

Grüngut ist nur grün gut

Plastik hat in der Grünabfuhr nichts verloren. Das ist rund um Bern noch nicht allen bewusst. Die Gemeinden sind daher besorgt, die Bedingungen für die Verarbeitenden erschwert und leidtragend sind schliesslich alle. Was ist zu tun?

REGION BERN

Aus Grüngut wird in Kompostier- und Vergärungsanlagen Dünger und Öko-Strom hergestellt. Sauberes, frisches Grüngut ohne Fremdstoffe ist Voraussetzung für qualitativ hochwertigen Kompost oder Dünger. Damit daraus in der Landwirtschaft und im Garten fruchtbarer Boden entsteht, ist eine sorgfältige Abfalltrennung durch den Verursachenden essentiell. Seit der Einführung von Speiseresten in der Grünabfuhr werden jedoch massiv mehr Fremdstoffe festgestellt. Vor allem zu viel Plastik von Verpackungen, Säcken, Folien und anderen artfremden Stoffen landen an vielen Orten rund um Bern in den Grüncontainern. Diese müssen danach in den Verwertungsanlagen, wie etwa bei der KEWU AG in Krauchthal, aufwändig von Hand aussortiert werden. 55 Tonnen Plastik und andere Fremdstoffe werden da jedes Jahr



Gehört nicht in die Grünabfuhr: Plastik

der Fremdstoffe steigen ständig, was auch mehr Gebühren für die Verursachenden zur Folge haben kann. Was das Dilemma für die Gemeinden bedeutet, lässt sich noch nicht beziffern. Derzeit setzen sie zumeist noch auf Aufklärungsarbeit und betreiben dazu grossen Aufwand. Zum Beispiel gibt es die Broschüre «Abfall-Info» in Ostermundigen in zwölf Sprachen. Auch will man hier

Vielmehr sind Aktionen gefragt, die diesen Anteil im Grüngut wirksam reduzieren. Dazu ist die korrekte Abfalltrennung zentral sowie die Bereitschaft der Bevölkerung, dafür Verantwortung zu



Kampagne für korrektes Abfallsammeln

übernehmen. Denn Plastikabfälle sind nicht nur in entfernten Ozeanen ein gravierendes Problem.

Abfall sorgfältig trennen

Um alle für das korrekte Sammeln und Trennen von Grüngut zu sensibilisieren, lancierten die Vertreter der Abfallregion Bern eine Kampagne mit dem Aufruf: «Stop Plastic». Kern dieser wichtigen Informationen bildet die Website stop-plastic.ch, welche das sachgerechte Grüngut-sammeln erklärt und auf die Angebote in den jeweiligen Gemeinden hinweist. Sorgfältiges

Abfalltrennen lohnt sich schliesslich immer! Denn von richtig grünem Grüngut profitieren die Natur, die Tiere und auch die Menschen. Dabei ist der Aufwand für das Sortieren im Voraus doch vergleichsweise gering.

Barbara Marty

In die Grünabfuhr

- Rasen- und Wiesenschnitt kein Heu
- Strauch- und Baumschnitt
- Stauden von Blumen und Gemüse
- Laub, Fallobst und Schnittblumen – keine Schnüre
- Balkon- und Topfpflanzen inkl. Erde – keine Töpfe
- Unkraut – keine Blacken und Ambrosia
- Rüstabfälle von Obst und Gemüse
- Kaffeesatz und Teekraut
- Eierschalen
- Kleintiermist von Pflanzenfressern
- Speisereste - keine Verpackung

Nicht in die Grünabfuhr

- Plastiksäcke, Säcke und Verpackungen aus Karton, Papier und Kunststoff
- Verpackte Lebensmittel
- Kaffee- und Teekapseln (auch kompostierbare)
- Kompostierbares Geschirr
- Zigarettenstummel und Aschenbecherinhalte
- Altholz, behandelt oder unbehandelt
- Problempflanzen wie Neophyten, Blacken und Ambrosia
- Infektiöser Abfall wie Binden, Tampons, Windeln und Verbandsmaterial
- Katzenstreu, Glas, Metall, Sand, Kies und Steine
- Katzen- und Hundekot
- Staubsaugerbeutel
- Asche

Infos: www.stop-plastic.ch

«Nicht abbaubare Mikroplastikteilchen gelangen über die Böden in unsere Lebensmittel und in unser Trinkwasser.»

Daniel Trachsel, KEWU AG

aus dem angelieferten Grüngut entfernt. In grossem Umfang helfen dabei Maschinen. Entscheidend ist aber die Handarbeit. Allein mit den manuell entfernten Mengen könnte man jeden Monat acht Fussballfelder komplett mit Fetzen von Plastikmüll bedecken. Die Kosten zur Entfernung

bald happe Bussen auf falsch entsorgtem Grüngut einführen.

Das Problem ist im Moment noch nicht gelöst. Denn selbst aufwändige Massnahmen zur nachträglichen Aussortierung sind keine Lösung, denn es ist unmöglich, das gesamte Plastik zu entfernen.



Plastik im Boden ist ein gewaltiges Problem